

# Die Inspectionen Borna und Pegau als siebente Abtheilung von SACHSENS Kirchen - Galerie.



Lief. 1.



## Die Inspectionen Borna und Pegau.

Auch manche, nicht durch Thäler und Hochland, ausgezeichnete Gegend hat ihre eigenthümlichen, großartigen Reize, und den Wanderer, welcher, durch Berge und Klüfte ermüdet, sich von schönen, Hügel freien Gefilden aufgenommen sieht, gemahnt es, als folgten auf rauschende Töne die wohlthuenden Klänge sanfter Harmonie. Hingerissen von solchen Gefühlen stehen wir auf Borna's und Pegau's Meilen breiten Groß-Ebenen.

Höchst gesegnete Fluren, üppige — von fischreichen Gewässern geräuschlos durchströmte — Wiesen, im Vollgrün prangende — melodisch belebte — Laubgebüsch, viel tausend stämmige mit köstlicher Frucht überladene Baumplantagen, und auf Wohlhabenheit ihrer Bewohner hindeutende, weiträumige Gehöfte — entlocken unserer Brust den Frohruf: Hier hat Gott sein Füllhorn reichlich ausgeschüttet!

Freundlichst willkommen geheißten in dem großen Garten dieser Naturreize, heben wir die Inspectionen Borna und Pegau an mit dem Kirchdorfe

### D e u t z e n .

Komm fröhlicher Wanderer durch Sachsens herrliche Gefilde, komm, und setze deinen Stab endlich auch in die freundlichen Auen unsrer Pleiße! Fruchtbar sind sie, überfruchtbar, und ihr Futter namentlich von den Schäferereien gesucht. Leider aber fehlt es immer noch an den nöthigen Durchstichen, so daß hin und wieder ihr herrliches Grün von häßlichem Roth zur Unzeit entstellt wird!

Ob schon Du indes jezuweilen eine weithin sich erstreckende See vor Dir hast, so findest Du doch an allen Ecken und Enden das Thal von freundlichen Dörfern besetzt. Unter ihnen zieht vorzüglich das reizend gelegene Deutzen, 1 St. von Borna, mit seinem schönen, im neuern Styl erbauten Gotteshaus Deine Blicke auf sich; das im Jahre 1729 neu erbaut wurde, nachdem das alte vom Blitze getroffen in Asche versunken. Hoch thürmt sich die Spitze, und licht und geräumig sind seine Sitze. Ein schöner Dreiklang ladet Dich ein, am festlichen Tage, und voll und wohlklingende Töne von Meisterhand entlockt, entströmen dem Werke eines nicht unbekanntes Stephani.

Sein schönes äußeres Gewand, und seine gefällige innere Einrichtung erhielt unser Gotteshaus im Jahre 1806. Wie auch die Glocken andeuten, auf deren größter die Aufschrift lautet:

„Im Jahre Christi 1806, unter der weisen Regierung, des vom ganzen Vaterlande dankbar gepriesenen Churfürsten, Friedrich August, durch die leitende Fürsorge des von seinen Unterthanen, Freunden und An-

gehörigen geliebten Kirchenpatrons, Heinrich August v. Hollauser, Stift Merseburg. Domherrn, wurden wir zu einem harmonischen Geläute, E, G, H, aus den eignen Mitteln der wohlgesinnten Kirchfabrt zu Stande gebracht.“

Auf der zweiten Glocke steht die Inschrift:  
Wir rufen zwar das Volk zusammen; hilf Gott, nur nicht bei Feuerflammen.

Auf der dritten liest man die Worte:  
Ach Gott lass unsern Glockenschall zum Besten dienen allemal.

Neben ihm, dem Gotteshaus, prangt in seiner großartigen Anlage, umgeben von Mauer und Wallgraben, unser prächtiges herrschaftliches Schloß; dessen Begründer ein Herr v. Braun, und dessen jetziger Besitzer Herr Meinhold auf Schweinsburg, Abgeordneter der Ritterschaft in der ersten Kammer ist. Vom herrschaftlichen Gut aus zieht sich zwischen Teichen hin eine herrliche Pappelallee, so daß das Ganze nebst der Kirche von Süden her einen wundervollen, malerischen Prospekt bildet. Das Gut hat seine eigenen Gerichte, so wie es auch das Patronatsrecht über die hiesigen geistlichen Stellen ausübt.

An diese Gruppe reiht sich zunächst die Pfarrwohnung, deren einzelne Gebäude in leidlichem Zustande, und den Bewohnern hart am Mühlgraben der Pleiße gelegen eine friedliche, wohlthuende Aussicht gewähren auf die grünenden, von Heerden beweideten Auen; so daß Schreiber Dieses bei jedem Blick aus seinem Stu-